

breitetes wunderliches Gerücht, dem zufolge die sämtlichen von Deutschen besessenen Häuser unserer Stadt bereits unter die Polen als gute Preise vertheilt gewesen sein sollen.

Noch immer hat unser Generalcommando keinen Chef wieder erhalten, und während die Einen fortwährend behaupten, es werde der Fürst Radziwill demnächst doch als Commandirender des fünften Armee-corps hierher kommen, glauben Andere, die Stelle werde gar nicht wieder besetzt werden und in Zukunft zwei Armee-corps immer nur einen Armeespecteur erhalten. — Der Vernehmen nach will der Vorsitzende des hiesigen Gemeinderaths, dem die Regierung deshalb einen Verweis gegeben und eine Ordnungsstrafe angedroht, weil er den Antrag „um Gründung einer Universität in Posen“ zu Discussion in öffentlicher Sitzung zugelassen, sein Amt niederlegen, was wahrscheinlich die Folge haben würde, daß dasselbe in polnische Hände überginge.

† Weimar, 8. Sept. Die in mehreren Zeitungen mitgetheilte Nachricht von einer Entfugung des Großherzogs, um gewissen Restaurationsideen einen erleichterten Eingang zu verschaffen, hat hier überall Erstaunen erregt, da hier von derartigen Plänen nirgend etwas bekannt ist. Der Großherzog ist übrigens erst kürzlich von einer Badereise zurückgekehrt. Die fragliche Nachricht ist schon wegen der zu Grunde gelegten Motive nicht glaubhaft.

* Bremen, 8. Sept. Das gestrige Missionsblatt gibt den Verlust der norddeutschen Missionsgesellschaft auf folgende Weise an: Der Mann, der stets, so lange eine Missionsgesellschaft in Bremen ist, mit der größten Treue, mit der uneigennützigsten Aufopferung, wie Alle meinten, die Verwaltung der Kasse und das ganze Rechnungswesen besorgt hat, ist als der schrecklichste Betrüger, als der entsetzlichste Heuchler offenbar geworden. Wie er die Kirchenkasse von St. Stephani bestohlen, wie er auf Treue und Glauben von Privatleuten ihm anvertrautes Gut durchgebracht hat, so hat er auch Alles, was unsere Missionsgesellschaft als Gaben der Liebe empfangen hatte, circa 9000 Thlr., soweit es nicht schon für die Mission verausgabt war, auf die empörendste Weise verschwendet und vergeudet. Als von den sämtlichen Vereinen der norddeutschen Missionsgesellschaft die Leitung derselben an Bremen übertragen war, sahen wir manche Freunde der Mission mit schwerem Herzen daraus scheiden; dagegen blieb Einer darin, von dem es Vielen lieber gewesen wäre, wenn er ausgetreten. Nicht aber weil man in seine Rechlichkeit Zweifel setzte, sondern wegen seiner Stille und Ueppigkeit. Dieser Mann, der keinen Sonntag in der Kirche fehlte, der regelmäßig zum heiligen Abendmahl ging, der von Seiten des Staats das unbedingtste Vertrauen genoss, der viele Jahre Bauherr an St. Stephani war, das Christenthum laut vor der Welt bekannte, der, wo er nur konnte, die Christen fast mit Gewalt an sich heranzog und kein Maß wußte in Erweisung von Freundlichkeit und zuvorkommender Liebe, dieser Mann hat seit dem Jahre 1805, also 45 Jahre lang, nur von fremdem Gelde gelebt, hat alle seine Ausgaben, seinen ganzen widerlich üppigen Haushalt, alle seine Geschenke, alle seine reichen Wohlthaten von gestohlenem Gelde gemacht! Alle Vermächnisse, die dienen sollten, frank zurückgekommene Missionare zu unterstützen, ein Capital von 800 Thlr., das ein Mann, den wir nicht kennen, durch die dritte Hand uns hatte zustellen lassen, mit der Bedingung, daß er bis zu seinem Lebensende die Zinsen davon erhalte, ferner die in der letzten Zeit eingekommenen Gaben für Glocken und Abendmahlsgeräth auf Taranaki — sind verloren, verloren durch schändliches Praffen!

* Lübeck, 7. Sept. Zuverlässigen Nachrichten zufolge, die heute aus dem Lauenburgischen hier eintreffen, hat gestern Staatsrath Susemihl, Präsident der königlichen Regierung, nachdem derselbe vorgestern noch einer Sitzung des Collegiums präsidirte, einen erbetenen Urlaub erhalten und angetreten. Es ist bekannt, daß erwähnter Susemihl mehrere früher erlassene königliche Rescripte nicht unterzeichnete, wie es hieß, weil derselbe unter Protestation gegen eine hohe Steueraushebung um seine Entlassung nachgesucht hatte. Es fragt sich nur, ob der gegenwärtig erhaltene Urlaub, der auf unbestimmte Zeit ertheilt worden sein soll, nicht fast einer Entlassung gleichkommt; wenigstens ist das Publicum der Ansicht, daß die Dauer des Urlaubs von dem Ausfalle der Verhandlungen in den deutsch-dänischen Angelegenheiten abhängen dürfte. — Heute früh halb 8 Uhr machten die Directionsmitglieder der Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft eine Probe- und Lustfahrt nach Rageburg, die wahrscheinlich auch bis Mölln und Büchen ausgedehnt worden sein wird. Senator Dr. Curtius, welcher die Bahn gestern befuhr, gab der Direction in Rageburg ein solennes Frühstück. In diesen Tagen wird die interimistische Bahnhofshalle hierorts gehoben werden.

Hamburg, 7. Sept. Heute Vormittags starb hier der Gründer, Eigenthümer, Herausgeber und Verleger der Börsehalle, Hr. Oberalter Gerhard v. Hostrup, im 81. Lebensjahre. — Wenn man einem zuweilen gutunterrichteten hiesigen Localblatte, dem Beobachter, trauen darf, so ist das Gerücht, daß der Senat demnächst der Bürgerschaft ein neues Pressegesetz, oder vielmehr das wenig modificirte frühere und schon einmal abgeschlagene, vorzulegen beabsichtige, durchaus unbegründet. — Dasselbe Blatt will wissen, der Senat gehe noch immer mit dem Gedanken um, den Commandeur unsers Contingents, Oberst Schohl, zu pensioniren und werde bei Wiederbesetzung seiner Stelle besonders auf drei Bewerber, den frühern Oberbefehlshaber der schleswig-holsteinischen Armee, Frhrn. v. b. Horst, den frühern Chef der schles-

wig-holsteinischen Artillerie, Generalmajor v. Wiffel, und den frühern kurhessischen Kriegsminister Oberst Bödker, reflectiren; Generalmajor v. Wiffel habe die meiste Aussicht, gewählt zu werden. (Wef.-Z.)

X Wien, 7. Sept. Unser Handelsministerium entwickelt eine lebhaftere Thätigkeit in den Beratungen über den Betrieb der Eisenbahnen, an denen auch die Directionsmitglieder der Privatbahnen theilnehmen. Mit gleicher Thätigkeit wird auch an der Organisation der k. k. Kriegsmarine gearbeitet; wie es verlautet, wird das Marineobercommando einen Admiralsrath zur Seite erhalten. Auch im Cultusministerium ist man nicht müßig, und man beschäftigt sich darin mit der bevorstehenden Klosterreform, über die auch die Prälaten und Aebte ihr Votum abgeben möchten, weshalb sie sich eigens als Bittsteller an die Regierung gewendet haben. Mehrere Bischöfe der Monarchie werden nach dem Beispiele des Fürstbischöf von Sedau Hirtenbriefe erlassen, in denen sie die Bedeutung der kaiserlichen Erlasse vom 20. Aug. ihren Gläubigen an das Herz legen. — Aus der Croce di Savola erfährt man, daß das neapolitanische Cabinet gegenwärtig mit den Höfen von Wien, Rom, Parma und Modena in Unterhandlungen stehe, um eine Proclamation zu erlassen, in der frischweg ausgesprochen wird, daß die italienischen Regierungen, weit entfernt, grausam gewesen zu sein, eine langmüthige und zu milde Mäßigung in der Anwendung ihrer legitimen Vertheidigung gezeigt haben. Was kümmert uns die Reaction in Italien? werden Viele denken, und Manche darunter, die der Politik längst den Rücken gekehrt haben, trösten sich mit Diesem und Jenem und vielleicht auch mit dem Jahresberichte der Handelskammer an das Ministerium, nach welchem die Einführung des neuen Zolltarifs in Abstufungen als erwünscht bezeichnet, auf die Nothwendigkeit der Regelung der Valuta hingewiesen und schließlich die Errichtung von Gewerbebanken, Gewerbeschulen, ein neues Gewerbegesetz und die Regelung des Waarentransportes auf den Eisenbahnen gewünscht wird... und diese „Stillen im Lande“ haben endlich auch recht.

Schweiz.

Δ Aus der Schweiz, 4. Sept. Der Baumeister Rüder hat den Plan zum Bundesrathshause in Bern in der Weise zur Vollendung gebracht, daß derselbe, den Vorzügen der frühern Vorschläge anderer Architekten und den Kritiken der bernischen Experten Rechnung tragend, Alles in sich vereinigt, was zu wünschen übrig blieb, weshalb der Plan von den Experten entschieden zur Annahme empfohlen wurde. Am 1. Sept. beschloß der Gemeinderath einstimmig, die Annahme desselben der Gemeinde vorzutragen, welche sich noch in diesem Monat versammeln soll. So wäre denn dieses altgewordene Project des neuen eidgenössischen Bundes der Verwirklichung endlich nahe gerückt. Die Gesamtkosten des Bundesrathshauses werden auf über 1 Mill. Fr. beanschlagt. — Der Große Rath von Freiburg, welcher am 17. Sept. zusammentritt, wird sich unter Anderm mit den Gesegentwürfen befassen über die freie Ausübung der vom Staate anerkannten christlichen Confessionen, über die Verwaltung der geistlichen Güter und über Verbungen für fremde Militärdienste. Nach dem Entwurfe des Werbegesetzes wird der Werber mit Verlust der bürgerlichen Rechte während 10—15 Jahren, mit correctioneller Haft von 2—4 Jahren und mit einer Buße von 1000—1500 Fr. bedroht; der Angeworbene aber mit dem Verluste der bürgerlichen Rechte während 5—10 Jahren und mit correctioneller Haft von 1—2 Jahren. Es ist gewiß wahr, daß nur die Strenge des Gesetzes allein es vermögen würde, der allgewohnten Werberei in der Schweiz, diesem Schmachsmakel des freien Volks, kräftig zu wehren. Hoffentlich werden die übrigen Cantone es den Freiburgern nachthun, durch Creirung von Strafgesetzen dem Unwesen ein Ende zu machen. — Der Urheber der frevelhaften Flintenschüsse von einer österreichischen Wache über den Luganersee gegen eine am schweizerischen Ufer fahrende Barke bei der Zollstätte Buro, in welcher sich eidgenössische Zollbeamte befanden, wurde, wie unsere Zeitungen melden, für sein Vergehen 48 Stunden an kurze Ketten gelegt (in den polnischen Bod gesperrt), in seinem Grade suspendirt und mußte noch eine längere Gefangenbuße leiden. — Jetzt sollen wieder an der badischen Grenze vielerlei Grenzplackereien vorkommen. Der Aargauer Zeitung wird von Laufenburg geschrieben, es werden keine Badenser mehr in die Schweiz hinübergelassen, außer sie seien mit einer Erlaubnißkarte eines Truppencommandanten von Lörrach versehen. Selbst zu Märkten in den angrenzenden Schweizerflecken werden die Nachbarn ohne solche Erlaubnißscheine von den badischen Grenzwächtern nicht durchgelassen.

Aus der Schweiz, 5. Sept. Die patriotischen Vereine von Neuenburg rüsten sich mit allem Eifer und allen Mitteln, um am 12. Sept. eine Antwort auf die royalistische Demonstration zu geben. Wie ich höre, soll sich darauf allein die Rache gegen die Royalisten beschränken. Man scheint sogar die Festlichkeiten zu theilen und einige Gemeinden erst zwei Tage später, am 14. Sept., feiern zu lassen, um nicht in der festlichen Aufregung der ganzen Bevölkerung einen größern Anlaß zu Creissen zu bieten. Neuenburg selbst will die Lobreihung des Cantons am 12. Sept. begehen, dagegen werden die Patrioten von La-Chaux-de-Fonds und Val-de-Ruz sich erst am 14. Sept. in Fontaines zur Festlichkeit vereinigen. Locle und Val-de-Travers feiern in La Brévine. (Corr.-B.)

Frankreich.

* Paris, 6. Sept. Das Journal des Debats, welches bisher vorsichtig über die Abschaffung des Constitutionalismus in Oesterreich ge-

schonungen
und-franz
dürfte-int
sein, zu
gegen die
sen zusie
nach ihre
die direct
schreiben
lichkeit
rathung
digen“
donnanze
den zu se
Leben ge
sich nicht
mern un
wärtigen
konnte m
Speculat
gang von
zu den
und blieb
mus von
Bon Tag
ordnung
samtan
Kräfte.“
Die octro
nerale un
octroyirt
bereits a
nal des
der Gleich
im voraus
gar keine
daher, d
nicht gefe
Fürsten
worden,
Diese Re
in den er
war“. I
theile er
ein Stüg
genug zu
nur eine
der allm
unausföh
für gut,
Ende zu
heit „den
einen S
ferlichen
ändern o
liche Min
tion mach
weg um
gung der

Rom

Es
sche Vers
periodisch
beinahe
gesehen
barbarisch
Insel für
englische
des Gese
unbestreit
dies hind
empört se
es aus d
gewonner
müsse bis
gewiß, a
allen Pu
her ober
schen Re
unter Re
men mit
derte auf
Hundert
Amerikas